

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Erlegerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

**N<sup>o</sup> 120.**      **Sechshunddreißigster Jahrgang**      **Samstag den 18. September 1875.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Vergebung von Chausfirungs- Arbeiten.

Zur Herstellung der Eiterstaatsstraße in der Rommelshäuser Vorstadt werden folgende Arbeiten vergeben:

Erarbeiten veranschlagt zu 464 fl. —

Chausfirungsarbeiten veranschlagt zu 1181 fl. —

Ueberschlag und Pläne sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber werden zum öffentlichen Abstreich auf

**Freitag den 24. d. Mts. Vorm. 9 Uhr**

auf das Rathhaus eingeladen.

Den 17. Septbr. 1875.

Gemeinderath.

Steinreinach.

Gemeinde Rorb.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sattlache des  
**Wilhelm Dobler**, Eisenbahnbauunternehmers in Steinreinach,  
wird nachstehende Fahrniß am

**Montag den 20. Septbr. d. J.**

**von Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr an**

im öffentlichen Aufstreich, theils in der Scheuer der Bäcker  
Kienzle's Wittwe, theils in der Kelter zu Steinreinach gegen  
baare Bezahlung verkauft, und zwar:

2 Fuhrwenden, 1 Parthie Zweispitz-Possierhämmer,  
Winkelreihen, Steinschlägel, Bichel, Hebeisen, Karren, Stoß-  
und Schnappkarren, 1 Kette zu einem Krähnen, 2 Bormägele, 1 Truche zu 1 Roll-  
karren, 1 Gestell zu 1 Rollwägele, 1 Futterstreichmaschine, 10 Krönlein, 52 Schlag-  
eisen, 1 Stück Schiene von ca. 25 Pfund, 1 Wagen sammt

1 kleiner Wagen, 1 Charabant sammt Verdeck;

**drei Pferde:**

1 Braunwallach 8 Jahre alt, Anschlag 171 Mk. 43 Pf.

1 Hellschimmel 7 Jahre alt, Anschlag 514 Mk. 29 Pf.

1 Rothschimmel 7 Jahre alt, Anschlag 514 Mk. 29 Pf.

3 vollständige Pferdegeschirre und 1 Chaisengeschirr, 1 Kummel sammt

Baum und 4 Pferdebedecken.

Waiblingen, den 13. Septbr. 1875.

K. Amtsnotariat von Großheppach.  
Jäger.

Reinheppach.

Bei der hiesigen Gemeinde sind

### 2 gußeisene Säulen

entbehrlich geworden. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 15. Septbr. 1875.

Schultheißenamt.  
Reinhardt.

## Privat-Anzeigen.

### Arbeiter-Gesuch.

Es werden am **Montag den 20. September** für die ganze Dauer des  
Winters eine größere Anzahl Arbeiter angenommen von der

**Zuckerfabrik Stuttgart.**

Waiblingen.

Zu vermietten bis Martini in der Mitte  
der Stadt eine

### Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und sonst erforder-  
lichen Platz.

Näheres durch die Redaktion.

Waiblingen.

Am Montag den 27. d. M. findet in  
Ludwigsburg die

### Wander-Versammlung der Gewerbe-Vereine

statt.

Der Ausschuss des Gewerbe- und Han-  
delsverein Ludwigsburg hat den hiesigen  
Verein durch besondere Zuschrift zu zahl-  
reichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Am Sonntag den 26. ds. werden den  
Theilnehmern die K. Schlösser in Ludwigs-  
burg und Monrepos gezeigt werden.

Diejenige Mitglieder, welche am Sonn-  
tag oder Montag nach Ludwigsburg wollen  
werden aus der Vereinskasse das Eisen-  
bahnfahrtgeld ersetzt erhalten, und haben  
dieselben sich vorher bei Hr. Kassier Rein-  
hardt einschreiben zu lassen.

Postverwalter Hess,  
Vorstand.

Waiblingen.

### Verkauf eines Haus-Antheils.

Aus dem Nachlasse des  
verst. Friedrich Merz, Schuhmachers, kommt der  
Hausantheil desselben in der  
Grabenstraße, bestehend in Stube, Dach-  
boden und Abtritt am nächsten

**Montag den 20. d. M.**

**Abends 7 Uhr**

bei Speisewirth Buhl zum Aukturf.

Waiblingen.

Einen

### Cremitage-Ofen

Nro. 3<sup>1/2</sup> innen heizbar verkauft.

G. Sirt, jun.

Waiblingen.

**Pferdebürsten & Maurerpinsel**  
sowie auch alle andere Sorten von

### Bürsten,

empfehlen zu den billigsten Preisen.

Karl Seidel, Bürstenmacher,  
wohnhaft bei H. Ohwald, Sattler,  
vis-à-vis der Sonne.

NB. Mein Stand ist am Markt mit  
Firma versehen.

Mein Lager in

Waiblingen.

# O e f e n

ist ganz neu sortirt, ich halte zu geneigter Abnahme empfohlen:

- Koch-Ofen, mit neuester Einrichtung,**
- Amerikaner-Ofen,**
- Hopwell-Ofen,**
- Pott-Ofen,**
- Regulir-Ofen,**

und bin durch besonders günstigen Einkauf in den Stand gesetzt, Preise billigst stellen zu können.

**Fritz Mayer,**

norm. Gust. Sirt, junior.

Waiblingen.

## Brennmaterialien-Handlung

von

**D. Ankeler.**



Da ich nun mein Lager in sämtlichen Brennmaterialien wieder gut assortirt habe, so empfehle dasselbe in folgenden Preisen:

- Heiniger Kohlen 1. Sorte pr. Ctr. M. 1. 60.
- Schmidkohlen best. Qualität pr. Ctr. M. 1. 50.
- Gas-Coaks " " " " M. 1. 90.
- Guten trockenen Herbertinger Torf pr. Ctr. M. 1. 10.
- Gespalten buchen Holz pr. Ctr. M. 1. 80.

Naummeterweis pr. Nm. 15 Mark.

Sämtliche Preise verstehen sich ab Lager, auf Verlangen wird es auch gegen geringe Entschädigung ins Haus geliefert.

Bei Abnahme von 20 und mehr Ctr. 5% Preisermäßigung.

Bei Wagenladungen noch billiger.

## Markt-Anzeige & Empfehlung.

Auf nächsten Markt am Feiertage Matthäus, treffe ich wieder mit einer schönen Auswahl, aller Gattungen

**Regenschirme auch noch Sonnenschirme** in Waiblingen ein.

Alle Schirme, werden bei mir eingehandelt und pünktlich reparirt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Fr. Kötz, Schirmfabrikant** aus Aalen.

Mein Stand ist vor dem Hause des Hrn. Vortennacher Walz.

## Vorläufige Anzeige des Circus J. Althoff & W. Starck.

Gibt Sonntag den 19. Septbr.

2 große Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Abends 8 Uhr. Der Schauplatz befindet sich auf dem Regelpfad in einem dazu erbauten, gedeckten Circus. Während dem Markttag finden mehrere Vorstellungen statt.

**Haupt-Vorstellungen Abends 8 Uhr.**

Es wird dem Publikum bemerkt, daß auch die Dressur eines Edel-Hirsch im Circus ist was bis jetzt in Deutschland noch nicht gesehen worden ist. Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Waiblingen.

Ich habe einen schönen

## Ovalofen,

mit großem Ofenhasen Kofch, Rohr und Stein zu verkaufen.

Gottlob Kurz, Bäcker.

## Robert's Streupulver

zum Einstreuen wunder Kinder das hilfreichste Mittel; per Schachtel 12 kr. in Waiblingen bei C. F. Buck, in Wimmenden beide Apotheken.

Grumbach.

Die Unterzeichnete verkauft am

Matthäus-Feiertag den 21. d. M.

Nachm. 1 Uhr

3 noch gut erhaltene

## Fässer



im Eigehalt von 2, 8 und 9 Eimer,

1 Leiterwagen,

1 Kl. Wagen zu 1 Kub.

Den 14. Septbr. 1875.

W. Espenlaubs Wtw.

Waiblingen.

Wer

## Mostäpfel

kaufen will von J. d. H. kann bestellen bei **Friedr. Merz.**

Waiblingen.

Ich suche im Auftrag

**2400 fl.**

gegen gesetzliche Pfandsicherheit aufzunehmen.

Auskunft erteilt:

**M. Dahlmann,** Privatsekretär.

Waiblingen.

## 3 Kochöfen

und einen Regulierofen hat zu verkaufen.

**Fr. Kurz,** bei der Heinrichsmühle.

Waiblingen.

Ein freundliches

## Logis

hat zu vermieten.

**Walter, Küfer.**

Waiblingen.

Ein freundliches

## Logis

wird für eine kleine Familie bis Martini gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Hopfen.

Zu guten und raschen Verkäufen von Hopfen ist das

## Commissions-Geschäft

von

**J. L. Naum** in Nürnberg

bestens zu empfehlen. (H. 8506a)

Mehrere Hopfenproduzenten.

Waiblingen.

Ein 3/4-heimriges und ein heimriges

## F a ß

hat zu verkaufen.

Auch habe ich einen Kleiderkasten, wegen Abzug zu verkaufen.

Liebhaber lade ich auf nächsten Dienstag (Matthäusfeiertag) Mittags 12 Uhr zu mir freundlichst ein.

**Marg.**

Waiblingen.

Heute Abend

## Metzelsuppe.



wozu freundlich einladet.

**Paul Märterer,** z. Löwen.

Neues

## Sauerkraut

ist zu haben bei

**O bigem.**

**Elektromotorische  
Zahnhalsbänder,**  
um Kindern das Zähnen zu erleichtern 1  
Stück 1 Mark von Apoth. Schrader-  
Feuerbach-Stuttgart, vorräthig bei  
C. F. Buch Waiblingen,  
beide Apotheken Winnenden.

Auf den Waiblinger Holzmarkt bringe  
ich 60 Stück schöne, 2köllige buchene

## Dieleu

zum Verkauf.

Mühlebesitzer Wieland,  
von der Strübelmühle.

Waiblingen,  
2 Viertel schönes

## Nachgras

und 4 1/2 Viertel Stoppelltee hat zu ver-  
kaufen.

D. Oppenländer.

— In No. 118 des Remsthalboten wird von zwei Lehrern  
berichtet, der eine habe sich ein Verbrechen wider die Sittlichkeit,  
der andere grobe Schimpfworte u. rohe Schlägerei zu Schulden  
kommen lassen. Diese Zusammenstellung ist künstlich, denn das  
sind himmelweit verschiedene Dinge. Der Herr Verfasser war sich  
entweder über den Unterschied nicht klar (eine Unterscheidungsfrage,  
die man freilich nicht von jebermann erwarten kann) — oder, wie  
es mir wahrscheinlicher ist, hat er diese beiden Dinge in der per-  
siden Absicht zusammengestellt, durch das erste auf das zweite ein  
grelleres Licht zu werfen. Nur hat er es zu plump angegriffen;  
denn Gottlob! gibt es noch denkende, ehrliche Leute, welche diese  
Persönlichkeit durchschauen und verurtheilen.

Obwohl ich diesem Vortreten an die Oeffentlichkeit rückfichtlich  
meiner eigenen Person durch Stillschweigen am besten begegnet  
wäre, so sehe ich mich dennoch aus Rücksicht auf die Schule ge-  
nötigt, den wahren Sachverhalt in Folgendem darzutun.

Wie bekannt sein wird, liegt mir die Ertheilung des Turn-  
unterrichts an der hiesigen Latein- und Realschule ob. Ein Turn-  
schüler wurde zu Anfang des Sommers wegen ungebührlichen Be-  
nehmens vom Turnunterrichte ausgeschlossen. Bald darauf trat  
derselbe in eine auswärtige Schule über und kehrte ohnlänglich ver-  
muthlich in die Vacanz hieher zurück. Letzten Montag, den 13. d.  
Mts., erschien er bald nach Beginn des Turnunterrichts Abends  
4 Uhr auf dem städtischen Turnplatze, um dem Turnunterrichte an-  
zuzuhören, jedoch, wie später aus einer seiner Aeußerungen hervor-  
ging, in der Absicht, sich wegen meines obengenannten Verfahrens  
gegen ihn durch arrogantes Benehmen an mir zu rächen, wobei  
ihn noch das Bewußtsein befestigt haben mag, nicht mehr unter  
meiner Botmäßigkeit zu stehen. Während ich vor meiner Turn-  
schülerabtheilung stand, stellte er sich in meiner unmittelbaren Nähe  
in frecher Weise auf, wodurch er die Aufmerksamkeit der Schüler  
von mir abwandte und auf sich lenkte. Hierauf begab er sich auf  
die Seite der Abtheilung und faßte meinen Stock, der sich in der  
Nähe vorfand, an, um damit in dumm-ironischer Weise als vier-  
zehnjähriger Bube seine Freiherrlichkeit gegenüber körperlichen Stra-  
fen zu bekunden. Es gelang ihm auch, einigen der Schüler ein  
beifälliges Lachen zu entlocken, wodurch ich wieder auf ihn auf-  
merksam wurde. Sogleich forderte ich ihn auf, den Stock wegzu-  
legen, was er denn auch that mit der Antwort: Ich habe nicht  
gewußt, daß er Ihnen gehört! Jetzt bedeutete ich ihm, daß er, um  
mich nicht länger in Ausübung meines Berufs zu stören, den Platz  
zu verlassen habe. Hierauf erwiderte er dreist: „Ich gehe nicht  
fort, mein Vater bezahlt auch Steuer von diesem Platze“!!! — und  
setzte noch in abgebrochenem Satze hinzu: Ja und auch von früher  
her“ — welchen ich nicht anders ergänzen konnte, als daß er  
mir Vorwürfe machen wolle, weil ich ihn einst aus dem Turnunter-  
richte verwiesen hatte. Als er auf meine Erklärung hin, daß er,  
so lange ich Turnunterricht ertheile, als Unberufener auf dem Platze  
verweile und auf meine wiederholte Aufforderung, sich zu entfernen,  
nicht freiwillig wegging, so konnte ich nicht umhin, ihn mit Gewalt  
fortzutreiben und die dieses Gebahren kennzeichnenden Ausdrücke zu  
gebrauchen. Zu dieser Selbsthilfe sah ich mich um so mehr ver-  
anlaßt, als polizeilichen Beistand anzurufen nicht möglich war. Als  
ich ihn so eine Strecke weit von der Abtheilung entfernt hatte, postirte  
er sich hinter einem Baume, um sich nun erst recht pöbelhaft auf-  
zuführen, indem er zu raisonniren begann, wobei er sich einmal er-  
laubte, mich mit Du anzureden und seinen in Reich und Glied  
stehenden jüngeren Bruder zum Ungehorsam zu verleiten suchte durch  
die öftere Aufforderung, mit ihm zu gehen.

Erst als die Schüler um 5 Uhr entlassen wurden, entfernte  
er sich mit diesen.

In wiefern sich der anonyme Herr Verfasser gedachten Artikels  
berechtigt glaubte, mein Vorgehen gegen diesen Buben mit einer  
Schlägerei, wie sie selten bei den ungebildeten Burtschen vorkomme,  
in Vergleich zu stellen, überlasse ich dem unbefangenen Urtheile des  
Publikums.

Hätte ich, um des vierzehnjährigen Buben willen den öffent-  
lichen Unterricht einstellen sollen, um mich innerhalb der gesetzlichen  
Grenzen zu halten? Ein sofortiges thatsächliches Einschreiten gegen  
solche Vorkereien möchte sich wohl in der Praxis als nicht unzweck-  
mäßig erweisen. Sollte aber der Buchstabe des Gesetzes mit dieser  
Praxis sich nicht ganz einverstanden erklären, so sehe ich mit größter  
Ruhe selbst einer etwaigen Bestrafung entgegen, die mir jedenfalls  
von billigen Denkenden nicht zur Unehre angerechnet werden wird.

Waiblingen, den 17. September 1875.

Kollaborator Maier.

— In das „Eingesendet“ der letzten Nummer hat sich  
ein Druckfehler eingeschlichen, es muß Zeile 6 heißen **überzeugt**  
statt „überhaupt.“

## Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben durch Höchste Ent-  
schließung dd. Schloß Friedrichshafen 11. Septbr. dem Kondito-  
reimaarenfabrikanten Eduard Kriens in Stuttgart den Titel eines  
Hoslieferanten in Gnaden verliehen.

Von dem Bischof von Rottenburg ist die Pfarrruratie Pom-  
merzweiler, Dekanats Hofen, dem Pfarverweser Cornel Thoma  
in Friedberg, Dekanats Saulgau, verliehen worden.

Vom 1. Oktober d. J. an wird zwischen Schornbach und  
Winnenden über Schornbach, Birkenweißbuch, Oppelsbohm und  
Birkmannsweiler eine täglich einmalige Personenpost mit folgenden  
Kurzzeiten unterhalten:

aus Schornbach 4 Uhr 30 Min. Morgens,  
in Winnenden 6 Uhr 45 Min. Morgens (zum Anschluß an  
die ersten Posten nach Backnang und Waiblingen);  
aus Winnenden 4 Uhr 10 Min. Nachmittags (nach Ankunft  
der dritten Post von Waiblingen),  
in Schornbach 6 Uhr 20 Min. Abends zum Anschluß an die  
Züge 47 und 50.

An demselben Tage treten in den Pfarrdörfern Oppelsbohm,  
Oberamtsbezirks Waiblingen, und Schornbach, Oberamtsbezirks  
Schornbach, Postablagen in Wirksamkeit, welche mit den Postan-  
stalten in Schornbach und Winnenden durch den oben bezeichneten  
Postkurs verbunden werden.

Die Postablage Oppelsbohm wird der Postexpedition Winnen-  
den, diejenige in Schornbach wird dem Postamt Schornbach zuge-  
theilt; demnach hat Oppelsbohm die Fahrposttagen von Winnenden,  
Schornbach diejenigen von Schornbach anzumenden.

Die ermäßigte Taxe von 5 Pf. für den einfachen frankirten  
Brief findet Anwendung zwischen Oppelsbohm und Backnang,  
Beutelsbach, Ebersbach, Gerabstetten, Großaspach, Grumbach,  
Haubersbrunn, Hochberg, Neckarrens, Oppenweiler, Plüderhausen,  
Rudersberg, Schnaitz, Schornbach, Stetten i./N., Waiblingen, Welz-  
heim, Winnenden und Winterbach;

zwischen Schornbach, und Backnang, Beutelsbach, Ebers-  
bach, Ebersbach, Gerabstetten, Grumbach, Haubersbrunn, Lorch,  
Oppelsbohm, Plochingen, Plüderhausen, Reichenbach, Rudersberg,  
Schnaitz, Schornbach, Stetten i./N., Uhingen, Unterweissach, Waib-  
lingen, Waldhausen, Welzheim, Winnenden und Winterbach.

In den Bestellbezirk der Postablage Oppelsbohm werden  
neben dem Postort und dem dazu gehörigen Weiler Oberweiler  
zugeheilt die Gemeinden: Brezenacker mit Volkshardsmühle, Debern-  
hardt mit Erlenhof (Plapphof) und

Nettersburg mit Dreyelhof, Kieselhof und Linsenhof (Zweren-  
berg);

in den Bestellbezirk der Postablage Schornbach gehören die  
Gemeinden: Schornbach mit Kottspiel und Mannshaupten, Asperg-  
len mit Krehwinkel und Neilsberg, Buhlbrunn und Vorderweiß-  
buch und Streich.

— Am 11. d. M. ist auf der Eisenbahnstation Altshausen  
der Lokomotivbeizer Locher von Aulendorf beim Wagenverschieben  
durch eine Langholzverlade-Maschine, welche zu nahe am Geleise  
aufgestellt war und durch die Lokomotive umgeworfen wurde, ver-  
letzt worden, daß er nach 2 Tagen starb.

— Am 14. d. Mts. ist bei dem beschleunigten Zug 52 auf  
der Fahrt zwischen den Stationen Plochingen und Lauchheim Abends  
gegen 7 3/4 Uhr an einem 4achsigen Wagen III. Klasse eine Achse  
gebrochen. Die Bahn war durch den beschädigten Wagen bis 12  
Uhr 30 Minuten Nachts gesperrt und konnten deshalb der Eilzug  
47 und der Güterzug 327 nicht passiren. Zug 52 selbst blieb im  
Uebrigen unbeschädigt und wurden insbesondere auch keine Perso-  
nen verletzt.

**Caanstatt.** Bei der kürzlich stattgehabten Verpachtung der  
Wirtschaftsplätze für das Volksfest wurden 32 bedeckte Buden und  
33 offene Plätze abgegeben; die Konkurrenz war eine viel geringere  
als in früheren Jahren und blieb auch der Pachterlös um weit  
mehr als die Hälfte gegen fern zurück. Die beim letzten Volksfest  
vorgenommene Sichtung der Schaubuden und die hener gleichfalls  
stattfindende strenge Ueberwachung der Schaustellungen zeigt auch

n dieser Richtung ihren wohlthätigen Einfluß, indem der Andrang solcher Bubenbesitzer ein viel geringerer geworden ist. Es steht zu hoffen, daß das Uebermaß solcher Ausstellungen, welche nur durch gemeinen Reiz Beschauer anzulocken bestrebt sind, heuer verschwunden und der Grund zu Aufsechtungen des Festes wegen dieser widerlichen und die gebildeten Kreise fernhaltenden Elemente beseitigt sein wird.

**Eplingen, 15. Septbr.** Auf der Tagesordnung der heute Vormittag stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung stand die Anklage gegen die 38 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiterin Christine Sibold von Dfweil, M. Ludwigsburg, wegen Brandstiftung. Dieselbe ist bisher gut prädisiert und von einer unerheblichen Polizeistrafe abgesehen noch nicht bestraft. Der Anklage liegen folgende Thatfachen zu Grunde. In dem der Sattlers Wittwe Friedrike Niethammer, der Karoline Schwarz und dem Kaufmann Miffel gemeinschaftlich gehörigen Wohnhaus in der Glosheimer Straße in Ludwigsburg wurde in der Nacht vom 21./22. Juni d. J. die vom ersten Stocke den Dachwohnungen führende Treppe der Art durch Feuer beschädigt, daß der am untern Ende der Treppe befindliche mit Brettern belegte Absatz, sowie ein Theil der Holztheile der Treppe und des Geländers anbrannten und verkohlten. Eine Flamme entstand nicht und wurde das Feuer von Bewohnern gelöscht. Der entstandene Schaden belauft sich auf 7 fl. 48 kr. Als Urheberin des Brandes bekannte sich unumwunden die Angeklagte welche zur Zeit des Brandes in dem Hause in der Pfstermiete bei dem pensionirten Feldwebel Gruber wohnte. Sie gibt an, am Abend des 21. Juni bei Seifensieder Sieber einen Schoppen Erdöl gekauft zu haben und ins Bett gegangen zu sein; in der Nacht sei sie aufgewacht, habe das Erdöl auf die Treppe geschüttet und es angezündet. Dann sei sie wieder ins Bett gegangen und habe, ohne etwas von dem Abscheu zu hören, bis Morgens 5 Uhr geschlafen. Die Angeklagte hat weiter eingestanden, sie habe das Haus in Brand setzen wollen, später aber machte sie geltend, sie habe gedacht, das Feuer werde, wenn das Erdöl verbrannt sei, wieder erlöschen. Bezüglich des Beweggrundes zu der That gibt die Angeklagte an, sie habe der Wittwe Niethammer und deren Angehörigen „einen Possen spielen wollen,“ weil dieselben sie verhöhnten, daß ihr früherer Liebhaber, Musiker Neger, sie verlassen und mit einem schöneren und reicheren Mädchen, das er in Pforzheim kennen lernte, ein Verhältnis angefangen habe. Die Frau Niethammer und deren Söhne ziehen jede Verhöhnung in Abrede. Auch in der heutigen Hauptverhandlung beharrt die Angeklagte sowohl, als auch die Niethammer'sche Familie auf ihren Angaben. Unter diesen Umständen konnte der Bertheidiger, Rechtsanwalt Payer II., sein Recht nur bei Bemessung der Strafe zur Geltung bringen. Er betonte, daß dabei zu berücksichtigen seien: die große Aufregung, in welcher die Angeklagte sich durch die Treulosigkeit ihres Liebhabers und durch den Genuß geistiger Getränke befunden habe, sowie die Verpötlung, die nach Aussage des einen Zeugen nicht ganz unwahrscheinlich sei, ferner, ihr offenes Geständniß und die eigene Lebensgefahr, in der sie sich bei weiterem Umsichgreifen des Brandes befunden hätte. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, sowie zum Ersatz der Kosten verurtheilt. Die Staatsbehörde vertrat Staatsanwalt Eben von hier.

Nachmittags wurde bei geschlossenen Thüren die Anklage gegen Heinrich Kettner von Malen wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Derselbe wurde freigesprochen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Herr Präsident des Schwurgerichtshofs den Geschworenen die Mittheilung, daß in diesem Quartal noch 3 weitere Fälle zur Verhandlung kommen werden, und zwar werde einer Freitag Nachmittag, die übrigen wahrscheinlich am Dienstag den 21. September auf die Tagesordnung gesetzt werden.

**Havensburg, 15. Septbr.** Schon wieder haben wir von Weingarten einen Brandfall zu vermelden. Gestern Nachmittag kam in der Wirtschaft zum Frohsinn unter dem Dache Feuer aus, das sich alsbald auch dem Nachbargebäude mittheilte. Indessen gelang es der angestregten Thätigkeit der Feuerwehr, den Brand insoweit zu bewältigen, daß nur die Dachrinne zerstört wurden. Man vermuthet Brandstiftung und ist von dem Oberamt alsbald eine Dienstmagd in Haft genommen worden.

## Aus Waiblingens Vergangenheit.

(Fortsetzung.)

Von dem salischen Hause vererbte sich der Name Waiblingen auf das verwandte der Hohenstaufen, und diente seit Anfang des 13. Jahrhunderts in den Parteikämpfen, welche länger als ein

Jahrhundert Italien durchtobten zum Loosungswort. So weltberühmt jedoch dieser Schlachtruf wurde, so sehr tritt in der hohenslauischen Zeit der Ort, von welchem er stammte, in den Hintergrund.

Wosern Waiblingen nicht zur Bezeichnung des Königshauses diente, geschieht des Namens zwischen den Jahren 1086—1231 keinerlei urkundliche Erwähnung.

Hiesiges Reichs — oder hohenslauisches Gut und vielleicht auch der hochstiftlich speirische Besitz mag in der Mitte des 13. Jahrhunderts bereits an Graf Ulrich von Württemberg, welcher für seinen Uebertritt von den immer unmächtiger werdenden Hohenstaufen zu den Gegenkönigen sich reichlich belohnen ließ, übergegangen gewesen sein.

Vom Jahr 1253 Sepbr. 5., ist die früheste Urkunde, welche württ. Besitz — und zwar Graf Ulrichs — in Waibl. erwähnt; im Jahr 1262 trug Rupert von Tannensfels, Truchseß des genannten Grafen, von diesem ein hiesiges Lehen. Waiblingen gilt insgemein für eine der ältesten Städte der württ. Grafen, für eine Hoffstadt, in welcher sie Feste feierten, (wie Graf Eberhardt der Erlauchte im Jahr 1293.

Umständlich erzählt die Zacher'sche Chronik die Historie von König Clodoveo und Clodilden, seiner christlichen Gemahlin, um die Jahre 454, 486, 499, sodann von den deutschen Kaisern dazujenige, was speciell Waiblingen betrifft, und zwar sind hienach innerhalb 100 Jahren, von 1025—1125, — 4 römische Kaiser in Waiblingen geboren.

Interessant ist unter Anderem auch, was von dem Kaiser Friedrich II. erzählt wird, daß derselbe am 5. Oktober 1230 unfern Heilbronn in das Wässerlein Lauter (der Böttinger See genannt) einen Hecht mit schwarzen Striemen am Leib, einen messingnen vergoldeten Ring hinter den Ohren, auch einem Kettlein mit eingekräzter griechischer Schrift um den Hals habend, gefeset habe, welcher erst nach 267 Jahren wieder gefangen und am kurfürstlichen Hof zu Heidelberg verpeist worden sei — auch habe anno 1314 alhier ein Burgersweib einen lebendigen Löwen mit 4 Füßen zur Welt geboren.

Ferner erzählt die Zacher'sche Chronik, daß anno 1476 aus Veranlassung eines Vogtgerichts sich die Stadtwächter dabei so voll getrunken hätten, daß etliche Nachtwögel, (Nachtbummler) welche die Wächter schlafend gefunden, einen geladenen Mistwagen zerlegt, stückweise auf das alte Rathhaus getragen, denselben dann wieder zusammengemacht, die Deichsel ober Lannen zum Fenster hinausgerichtet und wieder geladen haben, um hiedurch zu beweisen, wie die Wacht bestellt wäre, was aber nicht ungekrast abgelaufen sei.

Anno 1506 am heiligen Ostertag sei ein Messprieester in der neu erbauten Pfarrkirche so freudig gewesen, daß er von dem Altar den Männern zugesprochen: welcher in seinem Haus seines Weibes Meister sei, der solle das fröhliche Osterlied zu fingen anfangen: Christ ist erstanden. Weil sie aber alle still geschwiegen, habe er sie gefüzet, worauf sich einer erreckt, zu intoniren angefangen, dem die Andere gefolgt und alle lustig zusammengefangen haben, hernach feie der Pfarrer zum Wein geführt worden.

Anno 1528 lebte in Waiblingen Anton Sirt, seiner Kunst ein Maler, der wegen seiner Größe und Kraft des Leibes für einen Riesen geachtet worden und solch eine gute Stimm zum Fressen gehabt habe, daß er über einen Imbis einen großen Laib Brod mit 6 Pfund Fleisch und 9 Maas Wein aufräumen konnte.

Anno 1571 hat die Pest im Land abermals stark, doch zu Tübingen vornehmlich grassirt, weshalb die Universitätsverwandten von Tübingen nach Eplingen, das Hofgericht aber nach Waiblingen geflohen, denen zu Ehren die Bürgerschaft alhier das jüngste Gericht gehalten. Und weil die Waiblinger wegen dieses Spiels besonders gerühmt worden seien, also, daß es vor Ihre fürstliche Gnaden nach Stuttgart kam, mußten die Comödianten auch hinüber, das Spiel dort ebenmäßig zu agiren; es ging aber nicht so wohl ab, denn da sie mitten in der Tragödie waren, fiel das Gerüst ein, die Hölle fing an zu brennen, die Teufel entliefen vor Furcht und war die Person Christi, welche auf einem erhabenen Thron saß, in großer Gefahr, die denn gar ernstlich zu schelten anfing.

(Fortf. folgt.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Wünnender Fruchtmarkt vom 16. September 1875.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.				
	Höchster	Mittler	Niederster							
Dinkel per Ctr.	7	90	7	58	7	22	8	14	6	86
Haber per Ctr.	8	71	8	21	7	69	8	91	7	20